

Zeitschrift:	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
Herausgeber:	Schweizerischer Fourierverband
Band:	4 (1931)
Heft:	10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



FOURIER

DER FOURIER

OFFIZIELLES ORGAN
DES
SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Redaktion:
 Lt. Q. M. Brem Max (Fachtechnisches)
 Fourier Weber Willy (Verbandsangelegenheiten)
 Fourier Riess Max (Sekretariat)

Alleinige Briefadresse:
 Redaktion des „Fourier“
 Postfach 74, Hauptpost Zürich 1

Jährlicher Abonnementspreis
 für Einzel-Abonenten Fr. 3.50
 Postcheck-Konto VIII/18908

Druck und Annoncen-Regie: E. Nägeli & Co., Milchbuckstrasse 15, Zürich 6

Die Schlacht ist aus,
verhallt das Spiel . . .

Manöver-Anekdoten

und das graue Dienstbüchlein brüstet sich mit einer gewichtigen Neueintragung von 13 oder 16 glücklich überstandenen Diensttagen Wie viel lebendige Eindrücke haften an dieser kurzen und doch so ereignisreichen Zeitspanne, wodurch unauslöschliche Erinnerungen werden wachsen bleiben bis ins späte Alter, wenn man als würdiger Veteran im locker gewordenen Quittungsheft für geleistete treue Dienste nachblättert!

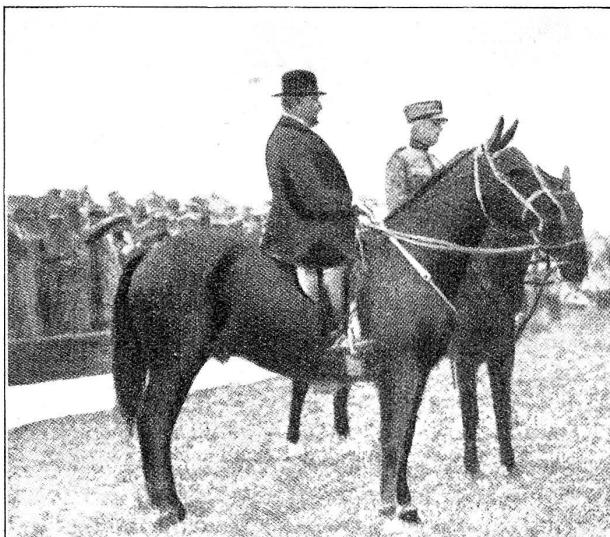
Was mögen vor allem unsere Fourier erlebt haben, die jungen, die sich erstmals die herbe W.K. Luft um die neue Mütze wehen liessen, und die ältern, die erprobten Kanonen, mit sechs- und mehrfacher «Wiederholiger»-Erfahrung? Frisch vom zerstampften Defilierfeld und den überhasteten Arbeitsstunden der bewegten Demobilisierung weg haben sich einige flüchtige Manöver-Erlebnisse in unsere Zeitung hineingetragen. Sie besagen nichts Welterschütterndes, schöpfen aber dafür aus dem gehaltvollen Born des unmittelbar Erlebten, zeigen die Errettung aus brenzligen Situationen durch rasches witziges Zugreifen und besingen das Hohelied der goldenen Praxis.

Wer immer seinem vollen Herzen Luft machen und die nachfolgenden Bilder mit eigenen Erlebnissen ergänzen möchte, ihm wird hier gerne Platz gewährt werden.

Unsere tägliche Milch gib uns heute . . .

Abends gegen 6 Uhr kam endlich die erlösende Nachricht, dass unser Bataillon aller Voraussicht nach hier im Dorfe . . . nächtigen und den neuen Türk nicht vor der dämmernden Morgenfrühe loslassen werde. Jetzt nichts wie los, sich den Milchbedarf für das morgige Frühstück zu sichern. Noch heute abend muss die Schokolade in den Kochkisten fertig zur Abgabe bereit sein, damit die Leute beim Aufbruch zu nachtweichender Stunde rasch etwas Warmes in den fröstelnden Leib bekommen. Die saubere Sennerei und Käserei liegt etwas vom Dorf entfernt, flankiert von breiten Obstbäumen mit reicher Frucht. Eine quietschende Ferkel-Familie übt auf ihre Art Hausmusik, erfolgreich assistiert durch lebhaftes Hühnervolk. Der Hofhund gibt heisere Laute. Sie rufen ein schmudiges Maitli auf den Plan, stämmiger Wuchs mit kräftigen Armen, gesund gerötetes Gesicht, zu dem der städtische Bubikopf nicht recht passen will.

„Also Rösy“ (das hatte ich gleich heraus), „Sie reservieren für unser Bataillon 150 Liter Milch, je 30 für den Stab und die vier Kompanien. Aber niemandem anders geben als uns, den . . . ern!“ Träge, doch freundlich kam es von ihren Lippen, man wolle sehen und man könne sich einrichten und man werde reversieren (bitte, sie sagte wirklich reversieren!). Die ist noch an keinem Hauptverlesen vor unserem strammen Feldweibel gestanden! Nein, einen Wagen habe man nicht frei, der Herr Fourier müsse das schon selber besorgen. Auf meinem Fahrrad turnte ich davon. Mein stahlhelmbeschwerte



Bundesrat Minger nahm das Défilé der 4. und 5. Division ab

Hirn funkte einen Moment lang Gedanken an eine Magd, die Grete hieß und mit dem Knedt tanzte, während die Milch von der Kuh . . . Rösy, dass du mir meine Milch gut bewachst! So eine Kompanie besteht ja aus lauter Säuglingen: jeden Morgen müssen sie ihr wohlabgemessenes Quartett Milch haben. Und ich bin die Mutter der Kompanie, ein Glück nur, dass ich nicht noch meine Brüste hergeben muss!

Mein Hirn funkelt weiter: jetzt melde ich mich beim Q. M., verlange den Bat. Autocamion und dann wird die Rösy ihre Blauaugen aufsperren, wenn wir ihre Milch-